

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Bfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunfzigster Jahrgang

Nr. 205.

Donnerstag den 3. September.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergelohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Wege- und Bau-Ausschusses** hier soll vom 1. October cr. ab anderweit besetzt werden. Anfangsgehalt 800 Mk. — Civilverorgungsberechtigte Personen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst melden. Die Stelle ist jederzeit mit 3 Monat Frist fündbar.

Merseburg, den 29. August 1885.

Der Magistrat.

Licitation.

Die Anfuhr von 900 cbm groben Kies zur Befestigung der ausgebauten Wegebänke bei **Collenbey** und zwar vom Wege nach **Nadewell** Stat. 0 bis zur Thüring'schen Eisenbahn Stat. 11 + 24 soll in einzelnen Lossen vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf **Sonnabend den 5. September** **Mittags 12 Uhr**

in der **Gemeindschenke zu Collenbey** anberaumt, in welchem vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Halle a./S., den 1. September 1885.

Die **Landes-Bauinspektion Halle a./S.**

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 2. September.

Die Todtengräber der nationalliberalen Partei.

Die Idee, das den „Liberalen“ Gemeinsame bei den Wahlen zu betonen und so ein einheitliches Zusammengehen der Nationalliberalen und Fortschrittler zum Kampfe gegen die Conservativen zu bewirken, wurde bekanntlich vor drei Jahren mit dem größten Eifer verfolgt: Laster und Hängel setzten alle Hebel in Bewegung, um alle Schattierungen des Liberalismus unter einen Hut zu bringen, und in Folge dessen herrschte auf jener Seite die größte Siegeszuversicht. Nur Herr Richter war damit insofern nicht einverstanden, als er eine gegenseitige Unterstützung verschmähte, sondern verlangte, daß die Nationalliberalen allein zum Westen des Fortschritts ihre Haut zu Markte tragen sollten. Als Herr Richter dieser seiner Meinung dadurch Ausdruck verliehen hatte, daß er das in Schleswig-Holstein geschlossene liberale Compromiß umstieß und an Stelle eines Nationalliberalen sich selbst als Candidaten aufstellte, schrieb das Hauptorgan der Nationalliberalen: „Nun lasse man uns aber auch seitens dieser fortschrittlichen Gruppe mit Einigkeitssphrasen fernerhin in Ruhe.“ Trozdem zogen die Liberalen unter dem gemeinsamen Schlagtruf: Nieder mit der „Reaktion“, nieder mit den Conservativen! in den Kampf. Das Ergebnis desselben war — ein Verlust von 18 Sitzen für die Nationalliberalen.

Heute versucht man dieselbe Idee wieder aufleben zu lassen, obwohl die Bedingungen für die Verwirklichung derselben in Folge der von Heidelberg ausgegangenen nationalen Bewegung noch viel schlechter und der Gegensatz zwischen Nationalliberalen und Fortschrittigen gerade in dem letzten Jahre immer schroffer geworden ist. Diesem Gegensatz allein hatten die Nationalliberalen bei den letzten Reichstagswahlen einen kleinen Zuwachs zu verdanken. Man verkennt zwar nicht, daß „der Augenblick ungünstig ist, um die positiven Ziele zu betonen, welche allen Liberalen gemeinsam sind“; aber trotzdem wird ein Wahlbündniß empfohlen allein für den Zweck, die conservative Macht im Abgeordnetenhaus zu vermindern. Aber auch diesmal ist Herr Eugen Richter dagegen, daß die Fortschrittigen irgend etwas für die Nationalliberalen thun, während er allerdings nichts gegen das umgekehrte Verhältnis einzuwenden haben würde. In einer Rede, die er gewissermaßen zur Eröffnung seiner Agitationsthätigkeit neulich in Berlin gehalten hat, ist er gegen die Nationalliberalen äußerst ungnädig und nennt sie „ihre eigenen Todtengräber“, weil sie bisher von ihm und seiner Partei nichts haben wissen wollen. Trozdem singt man jetzt in liberalen Blättern in allen Tonarten das Lied von dem Zusammenwirken aller „Liberalen“.

Heute gilt das Wort Eugen Richters in der halb seiner Partei mehr wie vor drei Jahren; er hat sie alle, die er „freisinnig“ gemacht hat, unter sich. Von welchem Geiste seine Politik, für die er die Partei einspannt, getragen ist, davon hat er soeben in der erwähnten Rede, neue Proben abgelegt. Herr Richter wagte es, die Diäten, welche den Mitgliedern der Fortschrittspartei gegen den ausdrücklichen Willen der Versammlung durch Parteibeisatz zugewendet und durch welche diese nach einem treffenden landläufigen Ausdruck zu „Abgeordneten zweiter Klasse“ gestempelt werden, auf eine Linie mit dem Ehrengeld zu stellen, welches die Nation ihrem Kanzler für seine unermeßlichen Verdienste und seine aufopferungsvolle Arbeit im Dienste des Vaterlandes zu seinem 70. Geburtstag überreicht hat. Dieser Führer der „Freisinnigen“ schlägt mit dieser Gleichstellung der ganzen Nation in's Gesicht und setzt durch den Vergleich des Kanzlers mit den Leuten, welche die fortschrittlichen Bänke des Parlaments drücken, die Verdienste desselben in einer Weise herab, daß es jeden Deutschen von nationaler Gesinnung empören muß. Hiermit ist der „Freisinn“ ebenso gekennzeichnet wie durch die „Schnaps- und Schweinepolitik“, durch den „Quart von Colonialpolitik“, durch den „Kastengeist“, der unser Heerwesen beherrscht — lauter Richter'sche Ausdrücke, welche die Richtung kennzeichnen, in denen sich seine und seiner Partei Hauptangriffe bewegen. Für diesen Partei-führer also, der nur von dem Haß gegen den Kanzler lebt, alles nationale Em-

pfinden verspottet und an den behärdeten Einrichtungen unseres ruhmreichen Heeres als moderner „Reformator“ seinen Witz übt, würden die Nationalliberalen schließlich die Kastanien aus dem Feuer holen, wenn sie sich dazu hergeben wollten, seiner Partei Verstärkungen zuzuführen. Daß sie sich dann wirklich ihr eigenes Grab graben, also nach Herrn Richters Ausspruch „ihre eigenen Todtengräber“ sein würden liegt auf der Hand.

Tages-Nachrichten.

Deutsches Reich. Der Kaiser empfing am Dienstag im Berliner Palais, wohin er am Abend zuvor aus Babelsberg zurückgekehrt ist, den Polizeipräsidenten von Madai, den General Grafen Waldersee und verschiedene Offiziere. Mittags stattete er von der Generalfeldmarschall zurückgekehrte Erbprinz von Meiningen dem Kaiser einen Besuch ab. Um 2 Uhr begaben sich Sr. Majestät zur Besichtigung nach der Ruhmeshalle, wo er längere Zeit verweilte. Nachmittags um 4 1/2 Uhr wurde der außerordentliche Abgeordnete des Schahs von Persien, Mohsin Khan, der ein Handschreiben des Schahs überreichte, in besonderer Audienz empfangen, und eine halbe Stunde später der neuernannte Ministerpräsident der päpstlichen Republik Deleacerts von Venedig. Beide Herren wurden auch der Kaiserin vorgestellt, die außerdem den amerikanischen Gesandten, Senator Pendleton empfing. — Mittwoch Vormittag 10 1/2 Uhr wird der Kaiser die Sedanparade über das Gardecorps abhalten.

* Dem deutschen Kronprinzen sind in Regensburg, in dessen Nähe er bekanntlich Truppenbesichtigungen abhält, am Montag Abend große Ovationen dargebracht worden. Die Feuerwehr, die Turn- und Kriegervereine arrangierten einen Fackelzug und die Männergesangsvereine hatten sich zu einer Serenade vereinigt. Von einem glänzend beleuchteten Dampfboote richtete Dr. Gerster eine Huldigungsansprache an den Kronprinzen und brachte zum Schluß ein Hoch auf denselben aus, in welches die dichtgedrängte Menschenmenge begeistert einstimmte.

— Den enthusiastischen Begrüßungen, welche der Kronprinz auf seinen bayerischen Inspektionsreisen stets gefunden, reiht sich die gegenwärtige würdig an. — Dienstag Abend ist der hohe Herr über Nürnberg nach Berlin zurückgereist, um zur Sedanparade rechtzeitig zugegen zu sein.

* Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz begeht demnächst die Feier seines 25jährigen Regierungsjubiläums, für welche im ganzen Großherzogthum große Festlichkeiten vorbereitet werden.

* Die Minister von Puttkamer und von Götler sind nach Berlin aus West- resp. Ostpreußen zurückgekehrt.

* Wie die „West. Ztg.“ erfährt, ist im Reichsamte des Innern bereits ein Gesetzentwurf betr. die Unfallversicherung der Seeleute

ausgearbeitet und den beteiligten Regierungen zur Begutachtung zugestellt.

* Ein Parteitag der norddeutschen Demokraten wird am 13. September in Hamburg stattfinden.

* Vor Wilhelmshaven, wo die Manöver des deutschen Uebungsgehwaders stattfinden, ist eine außerordentlich stattliche Flottille versammelt, trotzdem bekanntlich ein großer Teil unserer Kriegsschiffe in überseeischen Gewässern weilt. Vor Wilhelmshaven liegen: Die Fregatte Stein, mit dem Admiral von Blanc und dem Prinzen Heinrich an Bord, mit 16 Geschützen und 404 Mann, das Panzerschiff Bayern mit 6 Geschützen und 354 Mann, der Panzer Friedrich Karl mit 16 Geschützen und 531 Mann, das Panzerschiff Janja mit 8 Geschützen und 397 Mann, die Fregatte Moltke mit 16 Geschützen und 404 Mann, die Korvette Olga mit 10 Geschützen und 267 Mann, die Korvette Sophie mit 10 Geschützen und 267 Mann, die Korvette Nympe mit 9 Geschützen und 111 Mann, der Aviso Pfeil mit 5 Geschützen und 127 Mann, der Aviso Blitz mit 5 Geschützen und 127 Mann, der Aviso Pommerania mit 2 Geschützen und 166 Mann, die fünf Panzerfahrzeuge Brummer, Wespe, Wiper, Wücke und Salamander mit je einem Geschütz und 76 bezw. 67 Mann, das Kanonenboot Hay mit 4 Geschützen und 40 Mann, 16 Torpedoboote mit je ca. 15 Mann. Im Ganzen 33 Schiffe mit 112 Geschützen und rund 3700 Mann Besatzung.

* Auf dem deutschen Katholikentage in Münster, der seit Montag dort unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Lieber tagt, sprach Herr Mousfang über den Kulturkampf. Weiter Herr von Schorlemer-Nist über dasselbe Thema und die soziale Frage! Der Letztere sagte: „Vor Allem müssen wir die Befestigung des Kulturkampfes verlangen, die Rückberufung der Orden, ich sage ausdrücklich mit Einschluß der Jesuiten (Beifall). Wir werden keine mißdeutungsfähigen KonzeSSIONen machen, sondern verlangen unser volles Recht. Es fehlen aber auch noch die Arbeiterchutzgesetze, Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, wir verlangen auch Regelung der Arbeitszeit, wie sie in anderen Ländern besteht, gewerbliche Schiedsgerichte unter Mitwirkung freigewählter Vertreter der Arbeiter, Sonntagsruhe. Eine Enquete ist überflüssig, erst recht überflüssig angesichts der Gebote Gottes, die nicht unter ein Plebiszit gestellt werden können. Am Dienstag beteiligte sich auch Herr Windthorst an der Debatte. Er warnte vor Einräumung allzugroßer Befugnisse an die Polizei in Gewerbesachen, wobei Katholiken, wo sie in der Minorität wären, immer zu kurz kämen. Die Versammlung beschloß die Unterdrückung der katholischen Missionen in deutschen Kolonien.

* Die Berliner Sozialdemokraten entwickeln für die bevorstehenden Kommunal-

wahlen eine außerordentlich rege Thätigkeit. Sie tragen sich mit der kühnen Hoffnung, alle Stadtverordnete der dritten Abtheilung im Osten Berlins aus Mitgliedern ihrer Partei zu stellen. Bisher waren sie im Ganzen 7 Mann stark in der Versammlung.

Österreich. Das Wiener Fremdenblatt erklärt offiziell, daß in Kremsier keine inneren Fragen — d. h. ein Auslieferungsvertrag zwischen Österreich und Rußland, verhandelt worden seien.

England. Der Prinz von Wales ist von Drontheim nach Schweden gereist! Es handelt sich hier um die Verlobung einer Tochter des Prinzen mit dem zweiten Sohn des Königs von Schweden.

Der vereinigte Ausschuß des englischen und französischen Schiedsgerichts-Vereins hat einen Beschluß gefaßt, welcher besagt, man habe für die Behauptung, daß der Pariser Schriftsteller Olivier Pain auf Beehl der englischen Behörden am Nil erschossen worden sei, keine Beweise aufzufinden vermocht. Das könnte genügen, um die Angelegenheit nun endlich aus der Welt zu bringen, wenn die Pariser Kommunisten ein Spectakelstück nicht so notwendig gebraucht, wie das liebe Brod. — Gladstone ist aus der Nordsee nach England zurückgekehrt.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin sind aus Kiew wieder in Petersburg eingetroffen. Es fanden während ihrer Abwesenheit in der alten Stadt noch große Militärmanöver, Galadiner und Theateraufführungen statt. Ueberall jubelnder Empfang! Das meldet der offizielle Telegraph mit großer Ausführllichkeit. Er sagt aber gar nichts davon, daß in den Ostseeprovinzen abermals ein Schlag gegen die Deutschen geführt ist, der den Privilegien, welche Gewissensfreiheit garantieren, schnurstracks zuwiderläuft. Bei Ehen zwischen Protestanten und Orthodoxen (Griechisch-Katholischen) sollen die Kinder fortan in letzterer Religion erzogen werden. Das geht noch über die Unterdrückung der deutschen Sprache. Man muß wirklich rufen: „Gerechtigkeit, wo bist du in Rußland geblieben?“

Italien. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Zanzibar gemeldet, der italienische Kriegsdampfer Barbarigo sei von einer mehr als einmonatlichen Forschungsreise an der Ostküste Afrikas dorthin zurückgekehrt. Nicht irgend welchen Besitzwerbungen sei nichts bekannt geworden, die Expedition habe auch gar nicht solche beabsichtigt. Schon möglich! Wahrheitsheinerlich aber ist es wohl, daß die Herren Italiener nichts zu annektieren gefunden haben, was diese Mühe lohnte.

Spanien. Das Pariser Journal „Temps“ meldet aus Madrid über eine große Zahl anti-deutscher Manifestationen, die mit Erlaubniß des Ministers des Innern in einer Reihe spanischer Städte stattgefunden hätten. Es habe aber überall vollkommene Ordnung geherrscht und die Deutschen, sowie ihr Eigentum seien respectirt

worden. Auch hätten sich alle Beamten und Behörden, von denen die notwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, von den Veranstaltungen ferngehalten. Nach Telegrammen anderer Blätter mußten in Barcelona die Gen darmen einschreiten. In den Handelsstädten Spaniens mehren sich die Erklärungen, daß man den Geschäftsverkehr mit Deutschland abbrechen. Ein Herr Lopez Dominguez, welcher als deutscher Konsul in Cordova fungirte, hat als solcher seine Entlassung eingereicht. Der „Voss. Ztg.“ zufolge demonstrieren auch die in Bordeaux wohnenden Spanier vor dem dortigen spanischen Konsulat, und die spanische Kolonie in Lyon beschloß eine Adresse an König Alfonso, welche mit den Worten schließt: „Kein Schiedsgericht, keine KonzeSSIONen! Wenn der König die Fahne von Kastilien entfalten wird, werden auch wir uns um ihn schaaren unter dem Rufe: Es lebe Spanien, nieder mit Preußen!“ Endlich hat noch die französische Parliamentsliga, um das Halloh voll zu machen, den Spaniern ihre Anerkennung ausgesprochen. Nun können die aber stolz sein! — Der Krawall in Barcelona hatte einen entschiedenen republikanischen Character. Bei dem Zusammenstoß zwischen Polizei und der Menge kamen mehrere Verwundungen vor.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

* Geschichts-Kalender. Am 3. September 1596 wurde der berühmte Geigenmacher Nicol Amati zu Cremona geboren. — 1760 schlug General von Zieten die Desterreicher bei Striegau. — 1866 Friede zu Berlin zwischen Preußen und Frankreich.

* Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht: dem Ober-Buchhalter W. E. H. hier selbst bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

* Ein Extrazug eigener Art Hagenbeck's Ceylon-Expedition passirte Montag Mittag gegen 2 Uhr unsere Bahnstation.

— Nach längerer Unterbrechung durch die Sommerferien wird unser hiesiger Gesangsverein am nächsten Freitag Abend seine regelmäßigen Uebungen in der Kaiser Wilhelmshalle wieder aufnehmen. Sichern Vernehmen nach wird derselbe für die erste Hälfte der demnächst beginnenden Saison an größeren Werken üben, resp. zur Aufführung bringen: Beethoven, „die Ruinen von Athen“, Cherubini „Requiem“ und M. Bruch „Die Glocke“.

* [W. M. Thüringerwald.] Den zahlreichen Freunden der Thüringer Berge und ihrer herrlichen Wälder dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, in welcher vorzüglicher Weise der ca. 2540 Mitglieder umfassende und 35 Zweigvereine zählende Thüringerwald-Verein sich im Jahre 1884/85 um die Herstellung von Wegen, Unterfunftgelegheiten u. c. in den heimathlichen Bergen verdient gemacht hat. Wegebezeichnungen nahmen vor die Vereine: Arnstadt, Eisenach, Eisfeld-Schalkau-Hildburghausen, Georgenthal, Gotha, Rasthütte —

Freundvoll und leidvoll.

(Nachdruck verboten.)

9. Forts.] Novelle von M. S.

„Hören Sie, mein junger Freund,“ sagte die alte Dame, und dabei legte sie ihre Hand auf seine Schulter, während er gedankenvoll die Bücher zusammenpackte. „Ich will doch hoffen, daß Sie nicht so thöricht sind, sich in dieses Kind zu verlieben.“

„Finden Sie das so unverständlich? ist sie denn nicht werth, geliebt zu werden? Haben Sie selber sie doch so lieb, mein Fräulein!“

„Gewiß, gewiß, sie ist ein Kleinod, daß weiß ich noch besser als Sie. Aber wäre sie die Tochter des Kaisers von China, dann hätten Sie ebenso viel und ebenso wenig Aussicht, sie jemals zur Braut zu bekommen wie jetzt, wo sie Herrn Krügers Tochter ist.“

„Aber so schlimm, wie Sie ihn machen, ist er doch wohl nicht.“

„Nicht? Haben Sie schon einmal seine Augen gesehen? Haben Sie seinen grünen Rock gesehen? Ich laufe davon, so rasch ich nur kann, wenn ich diesen abscheulichen grünen Rock erblicke. Er ist ein Lurke, ein Ungeheuer — ach, ich finde keine Worte, die ausdrücken könnten, was der Vater dieses lieben Kindes ist.“

„Was kann er aber dagegen haben, wenn seine Tochter sich verlobt?“

Das Fräulein blinnte ihn mitleidig an. „Sind Sie denn Millionär oder Minister oder etwa ein verzauberter Prinz? Wenn nicht, dann lassen Sie es lieber bleiben, bei Herrn Krüger anzufragen. Er hält sich für eine verkaufte Größe. Aber wirklich, ich hoffe, es ist nicht Ihr Ernst,“ fügte sie mit Thränen in den Augen hinzu. „Lassen Sie alles beim Alten, wir drei waren ja so glücklich beisammen. Liebesgeschichten bringen meist Unglück — gehen Sie nun, und auf baldiges Wiedersehen.“

Zehntes Kapitel.

Nach diesem kleinen Ereignisse nahmen die Besessenen einen anderen Character an. Fräulein Werner suchte es ängstlich zu vermeiden, daß die beiden jungen Leute einen Augenblick allein blieben, und sie konnten sich nur durch die Bücher andeuten, was sie dachten.

Hubert wählte jetzt selbst die Lectüre und zwar meist Sachen, worin zwei Liebende sich die schönsten Dinge sagen. Diese Sätze las er dann mit besonderem Nachdruck und warf Anna verstohlen Blicke zu, die ihr sagen sollten, es sei ihm dies ganz aus dem Herzen gesprochen.

Annas eröthende Wangen gaben ihm Antwort, daß sie dasselbe fühlte. Es kam ihnen vor, als ob alles Schöne, was die Dichter je geschrieben, nur geschrieben wäre, um ihre Gefühle auszudrücken, wie sie natürlich auch dachten,

daß ihre Liebe weit tiefer sei, als je früher Menschen sich geliebt hätten. —

Als Hubert eines Nachmittags wieder zur Stunde kam, fand er Anna und das Fräulein in höchster Aufregung vor.

Annas Gesicht war ganz verweint und kaum wiederzuerkennen; vergeblich bemühte sich das Fräulein, sie zu trösten. Hubert erfuhr auf seine theilnehmenden Fragen, daß Herr Krüger einen Bruder in Pommern gehabt hatte, der gestorben sei und ihm sein Vermögen vermachet habe unter der Bedingung, daß er sein Gut selbst übernehmen und bewirtschaften solle. Herr Krüger, der sich immer zurückgezogen wählte und eine weit höhere Anstellung im Staatsdienst zu beanspruchen glaubte, erfaßte mit großer Freude dieses Anerbieten, das ihn von dem Orte entfernte, wo er so viel gelitten und in so demüthiger Stellung mit so kleinem Verdienst hatte leben müssen. Schon nach vierzehn Tagen sollte die Uebernahme nach dem Pommerschen Gute bewerkstelligt werden. Herr Krüger trat jetzt schon auf wie ein Mann, der die Laufende in der Tasche hat.

Glücklicherweise fiel der Tag von Huberts Staatsexamen noch vorher. Er hatte beschloffen, wenn alles gut ginge, am demselben Tage bei Annas Vater um ihre Hand zu bitten, und er hoffte zuversichtlich, dessen Widerstand zu besiegen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kohlenhandlung von **Max Thiele**
empfehlte sich bei billigster Preisstellung zur Lieferung von:
Luckenauer Presskohlensteine,
A. Riebeck'schen Briquettes und
Böhmischer Braunkohle.
Bedienung prompt.

Benkers Carlsbader Handschuhe
ganz vorzügliche Fabrikate, einzige Verkaufsstelle bei
Gustav Müller,
Schirmfabrik.
Jeder Handschuh trägt Schutzmarke.



Panorama
in Leipzig, Rosplatz.

Die Schlacht bei Mars la Tour.

Todesritt der Brigade v. Bredow.

Größte Sehenswürdigkeit.

Innerhalb 9 Monaten von nahezu 200 000 Personen besucht.

Täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

Von Eintritt der Dunkelheit ab

= Elektrische Beleuchtung. =

Eintrittspreis 1 Mark.

Kinder 50 Pf.

Einladung zum Abonnement
auf das schöne und billige Familien-Journal



Deutsches Familienbuch.

Wöchentlich eine Nummer von je 12 Seiten groß Folio.

34. Jahrgang (1885/86.)

Alle 14 Tage ein Heft von je 24 Seiten groß Folio.

Die „Illustrirte Welt“ ist ein Familienfreund im wirtlichen Sinne des Wortes, der bei seiner langen Lebensdauer an jugendlichen Kräften immer zunehmender scheint und befreit bleibt, fortgesetzt Besseres und Vollkommeneres zu bieten.

Den eben beginnenden neuen Jahrgang eröffnen zwei große Romane: „Das Haus mit den zwei Eingängen“ von Rosenkavalierin und „Seines Glückes Schmied“ von G. A. König, daneben eine historische Novelle: „Die flandrische Wespert“ von W. V. Dieffenbach, ferner eine Fülle von interessanten Artikeln aus allen Gebieten des Lebens, der Handhaltung, Gewerbe, Technik, endlich Rezepte, Räthsel, Schach etc. und eine große Zahl prachtvoller Illustrationen, sogar eine höchst effektvolle Kunstblattheilage.

So vereinigt die „Illustrirte Welt“ auf das Günstigste interessante, gebiegene Unterhaltung mit Belehrung und dies Alles bietet sie ihren Abonnenten

für nur M. 1. 95 Pf. vierteljährlich

oder **für 30 Pfennig pro Heft.**

Dieser überaus billige Preis — wöchentlich also nur 15 Pf — gestattet jedem Lesenden die Anschaffung dieses interessanten Journals. Abonnements auf den eben beginnenden neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ nebmen alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten entgegen.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg, Altenb. Schulplatz 5.

Feldverpachtung in Wallendorf.

Die dem Bäckermeister Urban in Wallendorf zugehör.
2 Feldpläne und zwar:
a. der Plan am Luthbügel von 17 Mrg. in Preßcher Flur und
b. der Plan am Kirchwege 9 Mrg. in Köpiger Flur, sollen
Montag, den 7. September cr., Vormittags 9 Uhr im
Preißch'schen Gasthause zu Wallendorf
meistbietend auf 6 Jahre in Parzellen von 2 Mrg. oder im
Ganzen verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade
Merseburg, den 30. August 1885.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

Bergmann's
Theer- und Schwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt im kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorsicht! Preis à St. 50 Pf. in den Apotheken.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmen Wohlgeruch, Preis à Stück 50 Pf. Zu haben in beiden Apotheken.

2000 Mark

sind auf sichere Hypothek auszuliehen. Näheres zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Confiscirt gewesen!
Durch Gerichts-Beschluß wieder freigegeben!

Die
Mädchen-Opferung
im modernen Babylon.
Enthüllungen

der
„Pall Mall Gazette“
über die sittlichen Zustände in London.

Deutsche vollständige Ausgabe in Buchform.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gegen Einsendung von 1,10 Mk. in Baar oder Briefmarken aller Länder versenden wir diese sensationelle Brochure überallhin franco.

Hagen i. W.
Hermann Risel & Co.,
Verlagsbuchhandlung.

Eine wenig gebrauchte
Lefaucheur-Flinte
ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Ein überzähliges
Arbeitspferd

sucht zu verkaufen, von dreien die Wahl, zugefesselt, in der Ziegelei von
A. Hildebrandt,
in Dürrenberg am Weinbof.

Die erste Sendung neuer Niesen-Neunaugen,

fließ. fetten ger. Rheinlachs, feinst. Astrachaner Caviar, prima Elbcaviar, frische Kiel. Speck-Flundern, frische Bratheringe, neue Senf-, Pfeffer- und saure Gurken,

neue eingem. Preiselsbeeren, sowie täglich frisch gekochten Schinken, Zunge, Winter-zerbelat, Braunschweiger Leber- u. Rothwurst empfiehlt
C. L. Zimmermann.

RHEIN- WEIN eig. Gewächs rein. kräftig à Ltr. 55 und 70 Pf. v. 25 Ltr. an u. Nachh. direct von J. Wallauer, Weinberges., Kreuznach.

Die durch die Verordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. März 1885 (publ. im Kreisblatt Nr. 100) vorgeschriebenen Geschäftsbücher für
Erödler u. Kleinhändler
sowie für
Gesindevermietber
sind auf hochfeinem Papier angefertigt und vorrätbig im

Formular-Magazin von A. Leidholdt,
Expedition des „Kreisblatt“.

Gesang-Verein.

Die regelmäßigen Uebungen beginnen nächsten Freitag den 4. September im oberen Saale der Kaiser-Salle um 7 Uhr für Damen, um 7 1/2 Uhr für Herren.
C. Schumann.

Stolze'scher
Stenographen-Verein.
Montag, d. 7. September cr., Abends 8 Uhr:
ordentliche Versammlung im Vereinslocal.

Von Mittwoch d. 9. September cr. ab werden die regelmäßigen Uebungsstunden des Vereins wieder abgehalten.

Gleichzeitig werden die Vereins-Mitglieder auf die am 6. September cr., Vorm. 11 Uhr im Saal der Erholungs-Gesellschaft zu Gienach stattfindende Zusammenkunft von Freunden der Stolze'schen Stenographie noch besonders aufmerksam gemacht.
Der Vorstand.

Artillerie.

Freitag, den 4. September cr., Abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
in der „Kaiser-Salle“.
Die Tagesordnung ist durch Zirkular bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiges
Kinder mädchen.

Frau Bauninspector **Biedermann,**
Halle'sche Straße 3.

Sin Mädchen, die der bürgerl. u. seinen Küche allein vorstehen kann, sowie in häuslicher Arbeit erfahren ist, wünscht baldigst Stelle. Bestehe Adr. bittet man niederzul. Dreiteilr. 3 im Laden.

Sine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, desgl. 1 Stube und 1 Kammer zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Halle'sche Str. 17.